

UZ: Am 14. November 1971 finden in unserer Republik die Wahlen zur Volkskammer und zu den Bezirksräten statt. In den nächsten Wochen legen die Abgeordneten Rechenschaft über ihre Tätigkeit in der vorjährigen Legislaturperiode, welche Aufgaben haben Sie in diesem Zeitraum mit gelöst?

Prof. Müller: Eine ausführliche Antwort muß meiner Rechenschaftslegung vor den Angehörigen unserer Sektion, vor den Bürgern in meinem Wahlkreis vorbehalten bleiben. Hier nur soviel: Als Vorsitzender der Ständigen Kommission Bildung und Erziehung des Bezirksrates war ich bemüht, gemeinsam mit allen Mitgliedern unserer Kommission eine breite Öffentlichkeitsarbeit zur erfolgreichen Gestaltung des einheitlichen sozialistischen Bildungssystems im Bezirk zu leisten und vor allem — in der Vorbereitung von Beschlüssen — für einen real bilanzierten Plan des Baus von Schulen, Kindererziehungs-, Internatsplätzen Sorge zu tragen.

In unserer Kontrolle der Planerfüllung haben wir begonnen, unsere analytische Tätigkeit mit der Ständigen Kommission Bildung der Stadtverordnetenversammlung zu koordinieren und dadurch die Effektivität unserer Arbeit zu erhöhen. Überhaupt konzentriert wir uns auf ein komplexes Herangehen an alle im Bezirkstag zu beratenden und zu entscheidenden Fragen. Besonders Wert legen wir dabei auf die Bildungskonsequenzen. Unter unserer Mitwirkung ist es gelungen, alle im Bezirk wirkenden Lehrerbildungseinrichtungen in einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzuführen, die bereits erfolgreich mit der pädagogischen Praxis zusammenarbeitet.

Als Bezirksratsabgeordneter bin ich den Bürgern des Wohngebietes bekannt, doch nicht nur in Haus- und Wohnversammlungen über kommunalpolitische Fragen informierte und die Kritiken und Vorschläge gemeinsam mit dem Rat des Stadtbezirks und den Bürgern auswerte und durchsetze. Nicht wenige Bürger haben sich mit

Abgeordnete an der Universität, wie werden sie wirksam?

UZ-Interview

mit dem
Bezirksratsabgeordneten
Genossen
Prof. Dr. Werner Müller,
stellvertretender Direktor für
Erziehung, Aus- und Weiter-
bildung
der Sektion Philosophie/WS



den verschiedenartigsten Eingaben an mich gewandt, für deren schnelle und sachgerechte Behandlung ich mich persönlich verantwortlich fühle. Allerdings müßte die Zusammenarbeit zwischen Rat, Wohngebiet, Betrieben und

den Abgeordneten aller Ebenen künftig noch enger gestaltet werden.

UZ: Die Weiterentwicklung unserer sozialistischen Demokratie erfordert, daß die Abgeordneten entsprechend ihrer Verantwortung als gewählte Volksvertreter arbeiten und überall entsprechende Autorität genießen. Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die Tätigkeit der Abgeordneten an der Karl-Marx-Universität?

Prof. Müller: Auch hier gilt zunächst: Wer in unserer sozialistischen Gesellschaft Autorität ausüben will, kann das nicht nur über die Repräsentation der politischen Autorität, die ihm in seiner Funktion als Mitglied einer sozialistischen Volksvertretung von seinen Wählern übertragen wurde. Derjenige, der als Abgeordneter Autorität ausüben hat, muß über politische, fachliche und moralische Qualitäten verfügen oder bereit sein, sich solche anzueignen, damit seine Autoritätssprüche von denjenigen gesellschaftlichen Kräften, an die sie gerichtet sind, anerkannt werden. Zuvörderst muß also m. E. an den Abgeordneten auch aus dem Bereich unserer Karl-Marx-Universität die Frage gestellt werden, ob und wie er seinen Pflichten und Rechten als gewählter Volksvertreter gerecht wird und was er selbst zu tun hat, um sich sachkundig und regelmäßig mit seinen Wählern im Betrieb wie im Wohngebiet zu beraten und vor ihnen aufzutreten. In erster Linie muß der Abgeordnete selbst vorbildlich in seinem Arbeits- und Wirkungsbereich die Beschlüsse des VIII. Parteitag des SED verwirklichen helfen und darum bemüht sein, den besitzten Strom gesellschaftlicher Aktivität bewußt und gezielt auf die Erfüllung der Ausbildungs-, Erziehungs- und Forschungsaufträge der Karl-Marx-Universität und der jeweiligen Sektion zu lenken.

UZ: Konkret, worauf sollte sich die

Tätigkeit der Abgeordneten aller Volksvertretungen, die Angehörige der Karl-Marx-Universität sind, konzentrieren?

Prof. Müller: Meine Meinung dazu habe ich im Juli dieses Jahres bereits auf der Vertrauensleute-Vollversammlung der Karl-Marx-Universität dargelegt. Drei wesentliche Seiten möchte ich herausheben:

Erstens sollten wir Abgeordnete regelmäßig in den Arbeitskollektiven der Sektionen über kommunalpolitische Fragen des Bezirks und der Stadt Leipzig informieren und dabei solche Fragen zielstrebig beantworten, die unmittelbar die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen betreffen. Die in diesen Ausdrücken vorgetragenen Gedanken, Vorschläge wie Kritiken der Universitätsangehörigen können wesentlich dazu beitragen, die Entscheidungsvorbereitungen zu qualifizieren. Solch differenzierte Ausdrücke sollten auf Sektionsebene mit Arbeitern und Angestellten sowie mit Studenten der einzelnen Studienjahre durchgeführt werden. In den Wohnheimen sollten regelmäßig Abgeordnete — im Rahmen der Klüppelabende, Foren und dgl. — auftreten und konkret über solche Fragen informieren, die die Mehrheit der nicht aus Leipzig und dem Bezirk stammenden Studenten in der messenpolitischen Arbeit ohne entsprechende Sachkenntnis nicht überzeugend zu beantworten vermag. Es wäre auch denkbar, das Uni-verstärkungspodium bei Leipzig-Information u. a. für solche Abgeordnetenansprachen systematisch zu nutzen. Selbstverständlich müßten derartige Initiativen der Abgeordneten und den staatlichen Leitungen der Karl-Marx-Universität auf allen Ebenen unterstützt werden.

Zweitens sollten die Abgeordneten ihren Einfluß auf solche Fragen

verstärken, die die Arbeits- und Lebensbedingungen der Angehörigen der Karl-Marx-Universität betreffen. Das reicht von der effektiven Auslastung der Grundmittel — insbesondere mit dem Umzug in die neuen Universitätsgebäude — bis zur gesellschaftlichen Speisung und Vergabe von Neubauwohnungen. Es wäre denkbar, daß sich eine Abgeordnetengruppe näher mit der Frage befaßt, wie an der Karl-Marx-Universität die Möglichkeiten der Nah- und Wochenenderholung zielstrebig und spürbar verbessert werden kann. Als stellvertretender Direktor für Erziehung, Aus- und Weiterbildung liegen mir selbstverständlich bestimmte soziale Belange der Studenten besonders am Herzen. So muß angestrengt gemeinsam nach besseren Lösungen zur Befriedigung des steigenden Bedarfs an Krippenplätzen gesucht und das Wohnungsproblem für Studentenlebensgemeinschaften mit größerer Konsequenz gelöst werden. Die Abgeordneten könnten dabei Initiativen der Gewerkschafts- und FDJ-Leitungen wirksam unterstützen.

Drittens sollten die Abgeordneten aller Volksvertretungen des Territoriums ihren Einfluß darauf verstärken, daß die Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens in den Wohnheimen der Karl-Marx-Universität stärker als bisher im jeweiligen Wohngebiet wirksam wird. Durch enge Zusammenarbeit der Universitätsleitung, der FDJ-Kreisleitung und der Räte der Stadtbezirke müßte es gelingen, die Initiative der Studenten zur Gestaltung der Umgebung der Wohnheime mit den Plänen des VEB Garten- und Landschaftsgestaltung zu koordinieren und aus vielen Nebeneinander ein koordiniertes Miteinander zu erreichen.

UZ: Wie sollten die Universitätsleitung und die Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen auf allen

Ebenen der Karl-Marx-Universität die verantwortungsvolle Tätigkeit der aus ihrem Bereich kommenden Abgeordneten unterstützen?

Prof. Müller: Die Grundorientierung dafür ist bekanntlich in den Beschlüssen des VIII. Parteitages der SED festgelegt. Zwei Momente möchte ich besonders hervorheben:

Zum ersten sollten durch die Universitätsleitung alle Voraussetzungen geschaffen werden, daß die Abgeordneten regelmäßig über alle grundsätzlichen Fragen des Plans, seiner Erfüllung informiert und selbst aktiv in die Kontrolle einbezogen werden. Schließlich sind die Abgeordneten auch eine wesentliche gesellschaftliche Kraft, um die Zusammenarbeit zwischen der Karl-Marx-Universität und dem Rat des Bezirks immer enger gestalten zu helfen. In der Vergangenheit hat die außerordentlich informative und fruchtbare Problemdiskussion des Rektors mit Stadtverordneten großen Anklang gefunden. Ich möchte meinen Vorschlag von der Vertrauensleute-Vollversammlung ausdrücklich wiederholen: Regelmäßig sollten derartige Foren des Erfahrungsaustausches und der Problemdiskussion des Rektors mit den Abgeordneten aller Volksvertretungen (von der Volkskammer bis zu den Stadtbezirksversammlungen) wieder durchgeführt werden.

Zum zweiten sollten die Rechenschaftslegungen in den nächsten Wochen und die Vorstellung der neuen Kandidaten für Volkskammer und Bezirksrat an der Karl-Marx-Universität bereits dazu genutzt werden, die Tätigkeit der Volksvertreter auf eine qualitativ höhere Stufe zu stellen. Ich bin davon überzeugt, daß auch die Universitätsleitung die Öffentlichkeitsarbeit der Abgeordneten künftig in vielfältiger Weise wirkungsvoll unterstützen wird.

UZ: Wir danken Ihnen für das Interview und hoffen auf gute Zusammenarbeit mit Ihnen und allen Abgeordneten.

Genosse Mendel Löwenhof

Am 22. August verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von 73 Jahren, unser Genosse Mendel Löwenhof. Mit ihm verliert die Partei einen Klassenbewußten und treuen Sohn der Arbeiterklasse. Genosse Mendel Löwenhof wurde bereits 1919 als junger Arbeiter Mitglied der Kommunistischen Partei Deutschlands. Von diesem Zeitpunkt an stellte er sein ganzes Leben in den Dienst der Befreiung der Arbeiterklasse und der Stärkung und Festigung der Partei. Bis 1933 war er lange Jahre Funktionär der KPD und der Roten Hilfe. Von 1931 bis zum Machtantritt des Hitlerfaschismus arbeitete er in der Bezirksleitung der KPD Leipzig.

In der Nacht des Faschismus blieb Genosse Mendel Löwenhof ein standhafter Kämpfer, den auch Verfolgungen, Verhaftungen und wiederholte Einkerkelungen nicht daran hindern konnten, aktiv am organisierten antifaschistischen Widerstandskampf teilzunehmen. Diese Haltung war auch die Grundlage seines Handelns, als die Partei ihn in die Emigration schickte. Nach der Rückkehr aus der Emigration gehörte Genosse Mendel Löwenhof zu den Aktivisten der ersten Stunde. Wieder gab er all seine Kraft der Partei und war unermüdetlich in dem Bestreben, nach der Zerschlagung des Faschismus die Menschen von der Richtigkeit der demokratischen Erneuerung und des Weges zum Sozialismus zu überzeugen. Von 1947 bis 1965 galt sein ganzes Augenmerk der Heranbildung eines der Arbeiterklasse treu ergebenen wissenschaftlichen Nachwuchses an der Karl-Marx-Universität. Er hat wesentlichen Anteil an der Entwicklung einer sozialistischen Kaderpolitik.

Genosse Mendel Löwenhof hat sein ganzes Leben in aufopferungsvoller Weise dem Kampf für den Sozialismus und die Befreiung der Arbeiterklasse gewidmet. Seine großen Verdienste wurden mit dem Verdienstorden des Vaterländischen Verdienstordens, der Medaille „Kämpfer gegen den Faschismus“, der Ehrenmedaille der Karl-Marx-Universität und anderen Auszeichnungen gewürdigt.

Wir werden das Andenken unseres Genossen Mendel Löwenhof stets in Ehren halten.

SED-Kreisleitung Karl-Marx-Universität

Genosse Prof. R. Fischer

In einem Kondolenzschreiben versichert die SED-Kreisleitung die Gattin des verstorbenen Genossen Prof. Dr. phil. habil. Rudolf Fischer ihrer aufrichtigen Anteilnahme. Im Schreiben heißt es: „In ihm verlieren wir einen sozialistischen Wissenschaftler, dessen Verdienste um die Entwicklung der Statistik und Bohemistik unvergessen bleiben. Seine wissenschaftliche und erzieherische Arbeit stand stets im Dienste der Freundschaft mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten.“

Das Redaktionalkollegium hat 36000ras (Verantwortlicher: Bedachner), Ina (Licht), Gisa (Petruschka) (Medalientexte), Dr. rer. oec. Wolfgang Dietzsch, Hans Gruba, Dr. phil. Günter Katsch, Gerhard Malchow, Jochen Schlievoigt, Beate Vogel, Dr. phil. Wolfgang Weiser, Verantwortliche unter Lizenz-Nr. 83 des Hauses des Bezirks Leipzig, — erscheint wöchentlich, — Anzeigertarif der Redaktion: 10 Leipzig, P/B 10, Rittersstraße 21, Fernruf: Nr. 7 15 82 84. — Bankkonto: 3423-33-100 06 bei der Stadtsparkasse Leipzig. — Druck: LVE-Druckerei „Hermann Düncker“, III 10 138, Leipzig

UZ 32/71, Seite 2

UZ-Nachrichten

Genosse Professor Liebe 65 Jahre

Zu seinem 65. Geburtstag am 18. August übermittelte die SED-Kreisleitung Prof. Dr. med. habil. Siegfried Liebe, Direktor der Kinderklinik, ein Glückwunschschreiben, in dem die Verdienste des Jubilars bei der bedeutenden Senkung der Säuglingssterblichkeit, bei der Ausbildung von Fachkräften für Pädiatrie, als Hochschullehrer und Leiter gewürdigt werden.

Augenklinik: Wartezeit und Klinikaufenthalt verkürzt

Der Einsatz verbesserter Operationstechnik und Rationalisierungsmaßnahmen haben an der Augenklinik die Wartezeiten vor Operationen des grauen Stars wesentlich verkürzt. Bisher übliche mehrtägige Fristen zwischen Überweisung zur Klinik und Operationstermin konnten hier auf zwei Wochen reduziert werden. Zudem ist es den Mitarbeitern der Klinik gelungen, den klinischen Aufenthalt der Patienten nach der Operation auf etwa die Hälfte zu verringern.

„Fortschritte in der operativen Methodik u. a. durch die Verwendung neuartigen, reizfreien Nahtmaterials und feinerer Nadeln sichern einen rascheren Wundverschluss“, erklärte dazu Oberärztin Dozent Dr. Ilse Trautmann. „Der ambulant tätige Augenarzt kann deshalb heute einen umfassenderen Teil der Nachbehandlung übernehmen. Entsprechende fachliche Voraussetzungen dafür werden auch durch unsere regelmäßigen Weiterbildungsveranstaltungen geschaffen.“

Akademisches Orchester wieder mit Uraufführung

Fünf Konzerte sieht das Akademische Orchester der Karl-Marx-Universität für die bevorstehende Saison vor. Das Programm klassischer und zeitgenössischer Kompositionen enthält u. a. Beethovens

Leonoren-Ouvertüre Nr. 3, das Cellokonzert D-Dur von Joseph Haydn sowie Ausschnitte aus der Nussknacker-Suite von Tschairowski, Gershwin's Rhapsodie in Blau und die Sinfonietta Gioiosa von Fritz Geilker. Als namhafte Solisten konnten u. a. Dieter Zechlin und Friedemann Erben gewonnen werden. Schon traditionsgemäß hat das Orchester auch in sein neues Programm eine Uraufführung aufgenommen. Komponist und Solist eines Auftragswerkes für Klavier und Orchester wird Siegfried Stockigt sein. Ein Höhepunkt verspricht weiter das gemeinsame Auftreten des Akademischen Orchesters mit dem Poesischen Theater „Louis Füllberg“ zu werden, die im Dezember Weihnachtliches aus Dichtung und Musik darbieten wollen.

Studienbesuch eines ghanaischen Journalisten

Über die vielfältigen Ausdrucksformen sozialistischer Demokratie an der Karl-Marx-Universität informierte sich kürzlich der ghanaische Journalist Kwame Kesse. In einem Gespräch mit Prof. Dr. Hans Kramer von der Sektion Afrika- und Nahostwissenschaften machte sich der Gast vor allem mit den Möglichkeiten studentischer Mitbestimmung bei wichtigen Entscheidungen im Prozeß der 3. Hochschulreform vertraut. Kwame Kesse, Leiter der parlamentarischen Berichterstattungsgruppe der konservativen Zeitung „The Pioneer“, wurde in dem Gespräch u. a. auch über die Studienmöglichkeiten junger Afrikaner in der DDR und über die Arbeit am Lehr- und Forschungsbereich Afrika der Karl-Marx-Universität unterrichtet.

Ernennungen

Der Rektor ernannte mit Wirkung vom 1. September, Prof. Dr. sc. jur. Walter Pöggel zum Direktor des Instituts für internationale Studien; Prof. Dr. phil. habil. Helmut Seidel zum Direktor der Sektion Marxistisch-leninistische Philosophie/Wissenschaftlicher Sozialismus. Der Rektor dankte den Entpflichteten Dr. Erhard Hexel-



Gruß vom Mediziner-Praktikum aus Charkow

schnneider und Prof. Dr. Frank Piefder für ihre bisher geleistete Arbeit.

Verteidigungen

Promotion A

23. August, Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin, Herr Uwe Heckendorf, Thema: Histologische Untersuchungen an verschiedenen Skelettknochen bei der Rhinitis atrophicans suis.

23. August, Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin, Herr Hans-Erich Stapp, Thema: Zur Prophylaxe der Saugferlänämie durch ein orales ad-Adhion-Angebot Fe-an-gemischter Beifüttermischungen an Saugferkel.

26. August, Sektion Chemie, Herr Christian Schliebs, Thema: Methodische und präparative Untersuchungen zur Kupplung geoiner Dihalogene mit lithiumorganischen Verbindungen als Vorstufe der Darstellung von definiert-verzweigten Hochpolymeren.

27. August, Sektion Kulturwissenschaften und Germanistik, Herr Werner Schwilke, Thema: August Wilhelm Schlegel als Literaturhistoriker und Literaturkritiker. Versuch einer Analyse der weltanschaulich-philosophischen Faktoren seines literaturhistorischen und literaturkritischen Wirkens von 1780 bis 1804.

30. August, Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin, Herr Helmut Pott, Thema: Kernmorphologische Untersuchungen an Leberzellen des Hundes und der Hündin.

30. August, Sektion Chemie, Herr Ralf Heber, Thema: Schwermetallchelate von Xibondition (1,2-Dehydrat (Mono- und Diäther) 1,2-Metallochelat ungesättigter 1,2-Dithiol-Halbbäher II, 1,2-Metallochelat ungesättigter 1,2-Dithioäther.

30. August, Sektion Chemie, Herr Joachim Tauchnitz, Thema: Synthese und Reaktionsverhalten der Imidazo 4,5-h-chinoline.

30. August, Sektion Chemie, Herr Peter Kuhl, Thema: Bestimmung relativer Reaktivitäten von C₂-

Ringoffenen gegenüber Dichtstoffen

30. August, Sektion Chemie, Herr Werner Schmidt, Thema: Beitrag zur Strukturklärung von Hochpolymeren mit Hilfe von Modellsubstanzen und Verwendung charakteristischer Intensitäten der C-H-Deformationsschwingung.

30. August, Sektion Chemie, Herr Heinz Böhlke, Thema: Schwingungsanalyse und Berechnung der Kraftkonstanten des Acetaldehyds.

31. August, Sektion Chemie, Herr Dieter Pirare, Thema: Zur Kristallik des thermischen Zerfalls von Diacetyl und Acetylaceton unter dynamischen Bedingungen.

31. August, Sektion Chemie, Herr Frank Grassmann, Thema: Theoretische und experimentelle Untersuchungen von Regelschaltungen für elektrochemische Meßverfahren.

Freitag, 3. September, 9.30 Uhr, Sektion Journalistik, 703 Leipzig, Tieckstraße 2, Sitzungszimmer. Gemeinschaftsdissertation: Herr Michael Düsterwald und Herr Dieter Weirauch, Thema: Der Beitrag der sozialistischen Presse zur Lösung ideologischer Aufgaben bei der Durchsetzung der wissenschaftlich-technischen Revolution in der DDR (dargestellt an Einzelfragen zu Strukturveränderungen im Verbreitungsgebiet der „Freiheit“ Halle).

Montag, 6. September, 13 Uhr, Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin, 701 Leipzig, Zwickauer Straße 50 I, Hörsaal der Fachgruppe Chirurgie, Herr Jürgen Leht, Thema: Entwicklung, Struktur und Perspektive der Kooperationsgemeinschaft Hühner, Bezirk Halle.

Montag, 6. September, 14.30 Uhr, Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin, 701 Leipzig, Zwickauer Straße 50 I, Hörsaal der Fachgruppe Chirurgie, Herr Klaus Richter, Thema: Untersuchungen über Quantität und Lagerfähigkeit einiger tierischer Apfelsorten unter besonderer Berücksichtigung der Veränderungen des Gehaltes an Inhaltsstoffen.

Sie erreichen UZ ab Montag, den 6. September, unter der Rufnummer 7 19 22 15.



„Goya“-Premiere am 17. September im Capitol

Im Filmangebot dieses Jahres gehört der in Koproduktion zwischen unserer DEFA und dem Lenfilm-Studio gedrehte 70-mm-Farbfilm über den spanischen Maler Goya zu den herausragenden Kunstwerken. Als im Sommer 1969 die erste Klappe für den Drehbeginn zum „Goya“-Film nach dem weltbekannten Roman von Lion Feuchtwanger fiel, begann für das Kollektiv um Regisseur Konrad Wolf die Verwirklichung eines künstlerischen Vorhabens von tiefer historisch-philosophischer Bedeutung und für unsere Gegenwart besonders aktueller Problematik. Francisco Goyas Weg vom Exoten Hofmaler des revolutionären Königs Karl IV. zum revolutionären Künstler, sein Weg zur Erkenntnis von der Verantwortung des Künstlers gegenüber seiner Zeit und Umwelt,

ist verknüpft mit den historischen Prozessen Spaniens Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Den ethischen und leidenschaftlichen Patrioten Goya führen die Ereignisse dieser Zeit auf die Seite des revolutionären Volkes und machen ihn zu dem Künstler, der in seinen Werken zum Sprecher der progressiven und hoffnungsvollen Bestrebungen seiner Zeit wird.

Der Film über den Lebens- und Leidensweg des Volksmalers Goya ist nicht in erster Linie eine biografische Illustration, ist kein kunsthistorischer Anschauungsunterricht, sondern will vor allem über das emotional packende, ergreifende Schicksal des Künstlers und Menschen in unsere Gegenwart wirken, „um die Rolle der Kunst noch nie so groß und so ansprache-

voll wie heute in unserem Zeitalter großer gesellschaftlicher Umwandlungen“ (Konrad Wolf). „Goya oder Der arge Weg der Erkenntnis“ hat am 17. September in Anwesenheit einer Filmdelegation in der Filmbühne Capitol Premiere. Von den sozialistischen Brigaden und Arbeitskollektiven, den staatlichen Leitungen und allen gesellschaftlichen Kreisen sollte dieses Filmkunstwerk eine rangig für die Gestaltung des geistig-kulturellen Lebens genutzt werden. Dabei geht es nicht um den Besuch des Filmes schlechthin, sondern auch um die Diskussion, die den Meinungsaustausch über die in diesem Film aufgeworfenen Fragen, die — im historischen Geistes- — unmittelbar unsere sozialistische Kultur- und Kunstentwicklung be-